

Das auf keinen Fall. Die Hilfsorganisationen wirken im Rahmen der staatlichen Vorgaben als Katalysatoren für das Engagement der Bürger in der Notfallvorsorge. Und diese Funktion wird an Bedeutung noch zunehmen. Wir müssen als Hilfsorganisationen den Mut haben, Stachel im Fleisch der Politik zu sein. Denn wer anders sollte in ruhigeren Zeiten, wenn das Gefährdungsbewusstsein wieder abnimmt, die Politik auf ihre Verantwortung verweisen, trotzdem in Vorsorge zu investieren?



## Luftschutz, Zivilverteidigung und Zivilschutz der DDR

Die Entwicklung des Zivil- und Bevölkerungsschutzes in Deutschland in den vergangenen 50 Jahren rückt zunehmend in den Blickpunkt des Interesses und erfährt eine wissenschaftliche Aufbereitung.

„Menschen gemeinsam schützen“, so lautete jüngst auch der Titel einer Ausstellung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, die der Deutsche Bundestag vom 21. -28. April 2009 im Paul-Löbe-Haus in Berlin zeigte. Mit dem Titel „Luftschutz, Zivilverteidigung und Zivilschutz in der DDR“ wurde jetzt auch eine wissenschaftliche Dokumentation zur Entwicklung des Bevölkerungsschutzes in den ostdeutschen Ländern vorgelegt. Die Verfasser sind Dr. Holger Beiersdorf, Professor für Landschaftsarchitektur und Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Weihenstephan,

der als Verbindungsoffizier der Bundeswehr im Kreisverbindungskommando Freising für zivil-militärische Zusammenarbeit/Katastrophenschutz zuständig ist, und Jörg Welkisch, ehemals Oberstleutnant der Zivilverteidigung der DDR, bis 2003 Sachgebietsleiter Zivil- und Katastrophenschutz der Kreisverwaltung Calau und Gründungsmitglied der ARKAT Brandenburg. Sie bemühten sich auf der Grundlage einer umfangreichen Materialsammlung auf 776 Seiten bis in kleinste Details die politische, personelle, organisatorische und technische Entwicklung so zu beschreiben, wie sie die damaligen Staatsorgane in ihren Beschlussfassungen für sich begründeten. Zivil- und Katastrophenschutz hatten nach dem Kriegsende im Westen wie im Osten Deutschlands seine Wurzeln im Aufbau des Luftschutzes sowie der Organisation des Selbstschutzes der Bevölkerung. In den folgenden Dekaden bis zum Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1990 entwickelten sich die Strukturen im Bevölkerungsschutz in beiden deutschen Staaten unterschiedlich. Die Verfasser beschreiben diese von politischen Entscheidungen geprägten Abschnitte, die sich mit dem Übergang vom Luftschutz auf die späteren Strukturen der DDR-Zivilverteidigung mit speziellen Betriebskräften in Wirtschaft und Ministerien zunächst auf die Aufrechterhaltung der Funktionen im Kriege konzentrierten. Erst langsam stellte sich ein Wandel hin zur Vorsorge für zivile Gefahrenlagen ein. Die 1990 neue geschaffene Hauptverwaltung Zivilschutz gab auf der Grundlage des Beschlusses des DDR-Ministerrates vom 13. Januar 1990 erste, aber noch nicht systemisch in sich geschlossene Orientierungen zur Umgestaltung der bisherigen Zivilverteidigung. Am 25. Juli 1990 legte die Regierung der DDR bereits neue Grundsätze für eine zukunftsorientierte Reform des Zivilschutzes, die sich weitgehend an dezentralen Strukturen der Bundesrepublik orientieren sollte, fest.

Aus der Distanz, 20 Jahre nach dem Mauerfall, mag man die Auflösung von Schutzkomponenten, die teilweise dem Katastrophenschutz der alten Bundesländer in der systemischen Durchdringung in Teilbereichen konzeptionell überlegen schienen, durchaus kritisch betrachten dürfen. Auch wertvolles technisch-wissenschaftliches Know-How-Potenzial ging zweifellos verloren. Andererseits mögen diese eben von der ersten frei gewählten Regierung der

DDR beschlossenen Maßnahmen der bis in die frühen achtziger Jahre ausschließlich militärischen Ausrichtung der Einsatzverbände geschuldet gewesen sein. Viele ehemalige haupt- und ehrenamtliche Angehörige der ehemaligen Zivilverteidigung hofften im Rahmen der Neukonzeption des Zivil- und Katastrophenschutzes in den ostdeutschen Ländern wieder eine von Ideologien befreite fachliche Heimat zu finden. Mit teilweise wenig sensibler Rücksicht auf die inneren Befindlichkeiten dieser Klientel wurden Ressourcen abgewickelt, aufgelöst, umgebaut und wieder aufgebaut. Es sei jedoch noch einmal betont, dass diese Prozesse in der souveränen Regierungsverantwortung der noch bestehenden DDR eingeleitet wurden. Zivilverteidigung war in der DDR im wesentlichen Teil vormilitärischer Ausbildung. Die gesamte Bevölkerung wurde bereits von Kindesbeinen an systematisch auf Verhaltensweisen im Verteidigungsfall vorbereitet und auf die Teilnahme an Ausbildungsmaßnahmen verpflichtet. Die Motivation der Bevölkerung zur freiwillig-ehrenamtlichen Übernahme von Aufgaben im Bevölkerungsschutz hat durch diese mehr oder weniger praktizierten Zwangsverpflichtungen für gesellschaftliche Aufgaben zweifellos erheblich gelitten.

Insgesamt gesehen gibt das Werk einen umfassenden Einblick in die Strukturen der DDR-Zivilverteidigung. Eine vergleichende Betrachtung zur Effizienz der bis 1990 in Deutschland bestehenden Bevölkerungsschutzsysteme mag weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen vorbehalten bleiben.

*Klaus-Dieter Kühn*

## Internationale Grüne Woche 2009

Das BBK hat auch in diesem Jahr die Internationale Grüne Woche in Berlin genutzt, Messebesucher über Selbstschutzmöglichkeiten und insbesondere über private Lebensmittelbevorratung zu informieren.

Einschränkungen der Lebensmittelversorgung durch Witterungsunbilden sind ebenso denkbar wie Streiks im Transportsektor. Stromausfälle können dazu führen, dass Supermärkte schließen, weil Kühlregale, Kassen und Warenbestandssysteme ausfallen.

Wohl dem, der dann einen Lebensmittelvorrat im Haus hat und zumindest für einige Tage nicht auf den Nachschub aus dem Supermarkt angewiesen ist. In Berlin hat das BBK, unterstützt vom Senat für Wirtschaft, Technologie und Frauen, über entsprechende Möglichkeiten informiert und in einem Gewinnspiel, bei dem Fragen zur Lebensmittelbevorratung zu beantworten waren, Kurbelradios und Kurbeltaschenlampen verlost. Mit diesen Geräten steht den Gewinnern eine netzunabhängige Licht- oder Nachrichtenquelle zur Verfügung. Gewonnen haben:

- Hannelore Hardt
- Sabine Schiebel
- Sindy Werner
- Helmut Diebel
- Rudi Stöber

Den Gewinnern, die von uns auf dem Postweg benachrichtigt werden, gratulieren wir an dieser Stelle herzlich! *Karsten Mälchers*

## IMPRESSUM

Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums des Innern vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), Provinzialstraße 93, 53127 Bonn

Verlag: BBK, Postf 1867, 53008 Bonn  
E-Mail: [redaktion@bbk.bund.de](mailto:redaktion@bbk.bund.de)  
Internet: <http://www.bbk.bund.de>

Erscheint im Februar, Mai, August und November.  
Redaktionsschluss ist jeweils der 1. Werktag des Vormonats.

Redaktion:  
Ursula Fuchs (Chefredakteurin), Tel.: 022899-550-3600  
Nikolaus Stein, Tel.: 022899-550-3609  
Margit Lehmann, Tel.: 022899-550-3611  
Christine Zachmann, Tel.: 022899-550-3614

Layout: Nikolaus Stein

Abo-Verwaltung: Margit Lehmann

Druck, Herstellung und Vertrieb:  
BONIFATIUS Druck · Buch · Verlag  
Karl Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn  
Postf. 1280, 33042 Paderborn  
Tel.: 05251-153-0  
Fax: 05251-153-104

Manuskripte und Bilder nur an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.

Bei Nichterscheinen der Zeitschrift im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Haftung.